donum vitae

beraten · schützen · weiter helfen

donum vitae
Kreisverband Coesfeld e.V.

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte und Familienplanung

Jahresbericht 2020

Themen

Das Jahr der vielen Veränderungen S. 2
Sexuelle Bildung S. 3
Vertrauliche Geburt in der Corona Pandemie S. 3
Corona eben—ein Fallbeispiel S. 4

Kontakt

Beratung in Dülmen:
Mo. bis Fr.: 9 - 12 Uhr
Di. und Do.: 14 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung
Kreisverband Coesfeld e. V.
Bahnhofstr. 36 · 48249 Dülmen

Beratung in Lüdinghausen:
Mi.: 9 - 12 Uhr
nach Vereinbarung
Familienbildungsstätte (FBS)
Mühlenstr. 29
59348 Lüdinghausen

Beratung in Werne:
Di.: 10 - 12 Uhr
nach Vereinbarung
Familiennetz Werne
Fürstenhof 27 · 59368 Werne

Online-Beratung:
www.donumvitae-onlineberatung.de

donum vitae erreichen Sie:
Telefon: 02594 786555
Telefax: 02594 786557
duelmen@donumvitae.org
www.donumvitae-duelmen.de

Modellprojekt HeLB Helfen.Lotsen.Beraten
Katrin Wegener
Telefon: 0176 34 29 97 96
wegener@donumvitae.org

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Corona-Pandemie war und ist eine große Herausforderung auch für die Arbeit in der Beratungsstelle. So sind die besonderen Regeln und Hygienemaßnahmen einzuhalten, um sowohl für Klient*innen als auch für das Mitarbeiter*innenteam die größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten und somit auch ein weiteres Verbreiten des Virus zu verhindern.

Gleichzeitig musste zu jeder Zeit sicher gestellt sein, dass für die Rat suchenden Frauen ein zeitnaher Termin angeboten werden konnte. Dank der durch das Modellprojekt „HeLB - Helfen. Lotsen. Beraten“ des donum vitae Bundesverbands gewonnenen Erfahrungen in unserer Beratungsstelle waren die Berater*innen in der Lage, Beratungsgespräche schon zu Beginn der Pandemie digital anzubieten. Dieses Angebot wurde von vielen Klient*innen gerne angenommen.
Auf besonderen Wunsch fanden aber auch einzelne Termine unter besonderen Vorkehrungen in den Räumen der Beratungsstelle statt.

Das Familiencafé mit dem Betreuungsangebot für kleine Kinder und die Hebammensprechstunde mussten wir leider seit Beginn des Lockdowns im März 2020 schließen. Allerdings ist die Ausgabe von gut erhaltener Babykleidung weiterhin nach telefonischer Anmeldung möglich.

Die sexualpädagogische Präventionsarbeit konnte coronabedingt nur in ganz geringem Umfang erfolgen. Es besteht bis auf weiteres bei Bedarf ein digitales Gesprächsangebot.

Wir freuen uns, dass Frau Theresa Borgmann seit Juli 2020 die Beratungsarbeit in unserer Beratungsstelle aufgenommen hat.

Ebenfalls seit Juli 2020 ist Frau Nicole Kirchmann als Verwaltungsfachkraft bei uns tätig. Beide Mitarbeiterinnen komplettieren das Team und haben sich trotz der schwierigen aktuellen Bedingungen gut eingelebt.

Auf Grund der Pandemie mussten wir kurzfristig die schon in den Oktober 2020 verlegte Mitgliederversammlung nach dem Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie absagen. Wir hoffen zuversichtlich, die Mitgliederversammlung in diesem Jahr sowohl für 2019 als auch für 2020 an einem Abend durchführen zu können. Der Termin wird abhängig von den dann geltenden Bedingungen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Ich wünsche Ihnen nun eine informative Lektüre der Berichte aus einigen Bereichen der Beratungsarbeit unter besonderen Bedingungen .

Wilma Ballensiefen
Vorsitzende

Das Jahr der vielen Veränderungen

2020 – ein Jahr, das wir wohl niemals vergessen werden. Die weltweite COVID-19-Pandemie hat unser aller Leben sehr verändert. Auch in der Beratungsstelle haben wir die Auswirkungen der Pandemie deutlich zu spüren bekommen. Wichtige Bestandteile unserer alltäglichen Arbeit mussten weichen. Unsere Beratungen, die bisher überwiegend als persönliche Gespräche stattgefunden haben, konnten in der Form nicht mehr angeboten werden. Auch das Familiencafé, ein niedrigschwelliges Angebot in unserer Beratungsstelle, musste abgesagt werden.

Unsere alltägliche Arbeit, die von den Kontakten zum Menschen lebt, wurde durch die Corona-Krise sehr stark beeinträchtigt. Uns war es sehr wichtig, den Frauen und Familien bei Fragen, Sorgen und Anliegen auch weiterhin zur Seite zu stehen. Nun musste dies plötzlich auf Abstand passieren. In der Beratungsstelle haben wir schnell gehandelt und nach Möglichkeiten gesucht, unsere Arbeit in anderer Form umzusetzen.

Bereits im März, während des ersten Lockdowns, haben wir sehr zeitnah Online-Beratung über eine datenschutzsichere Software für Videositzungen angeboten. Im Gegensatz zur Telefonberatung besteht hier die Möglichkeit die Körpersprache und Mimik der anderen Person wahrzunehmen und darauf einzugehen. Neben der verbalen ist auch die nonverbale Kommunikation in einem Beratungsgespräch von großer Bedeutung. Bis heute sind wir froh, von dieser Möglichkeit zu profitieren und sie einer Telefonberatung vorziehen zu können.

Im Frühjahr wurde jede Beraterin mit einem eigenen Laptop ausgestattet, so dass seitdem auch das Arbeiten im Homeoffice problemlos möglich ist. Für die Beratungsstelle wurde ein Hygienekonzept entwickelt und Spuckschutzscheiben angeschafft, um in dringenden Fällen auch eine persönliche Beratung jederzeit ermöglichen zu können. Für das Familiencafé fanden wir leider keine adäquate Lösung und mussten die übrigen Termine im Jahr 2020 schweren Herzens absagen. Jedoch war es uns sehr wichtig, bedürftige Familien weiterhin mit Kleidung für ihre Neugeborenen und Kinder zu versorgen, da wir eine große Nachfrage feststellten. Seit August finden daher wieder regelmäßige Kleiderausgaben statt. Hierbei werden wir von einem sehr engagierten Team ehrenamtlicher Frauen unterstützt.

Wir sind froh und dankbar über die neuen Wege und Möglichkeiten, mit denen wir unsere Arbeit auch weiterhin ausüben können. Nichtsdestotrotz freuen wir uns sehr, wenn hoffentlich bald wieder persönliche Beratungen überwiegen und das Beisammensein ohne Abstand und Maske möglich ist.

Theresa Borgmann
Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin B.A.

1004 Beratungen und 463 Informationskontakte in 2020 nach § 2 und §§ 5/6 SchKG als Einzelberatung, Beratung mit Paaren oder anderen Begleitpersonen.

Davon wurden 148 Erstberatungen als Schwangerschaftskonfliktberatungen und 397 Erstberatungen nach § 2 durchgeführt.

Anlass für die Beratungen waren u. a. Fragen zu Schwangerschaft und Geburt, finanzieller Unterstützung, Fragen zu familiären und partnerschaftlichen Problemen, Fragen zur pränatalen Diagnostik, Verhütungsberatung, Sexualaufklärung, Kinderwunschberatung und die Beratung und Begleitung nach Schwangerschaftsabbruch,

Das Team hat sich am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen 2020 an der Mitmachaktion „Wir brechen das Schweigen“ beteiligt

Von oben links nach rechts:
Barbara Bülskämper, Katrin Wegener, Nicole Kirchmann, Theresa Borgmann, Alexa Strompen

Sexuelle Bildung

Auch der Bereich Prävention wurde stark von Corona beeinflusst. In den ersten Monaten fanden noch insgesamt 11 Veranstaltungen an Grund- und weiterführenden Schulen statt. Insgesamt 145 Schüler*innen (81 Jungen und 64 Mädchen) wurden erreicht. Danach fielen allein bis zu den Sommerferien 57 geplante Präventionsveranstaltungen aus.

Alternativ wurde an den weiterführenden Schulen eine digitale Sprechstunde rund um die Themen Freundschaft, Liebe und Sexualität angeboten. Die Beratung erfolgt über die gesicherte Plattform Elvi. Die mit Corona einhergehenden Kontaktbeschränkungen beschleunigten auch bei den Kindern und Jugendlichen die Digitalisierung. So bekommen sie ggf. für das Homeschooling und um mit Freunden in Kontakt zu bleiben schon eher als geplant ein Handy oder Tablet. Hier ist ein verantwortungsvoller Umgang wichtig, denn der Eintritt in den virtuellen Raum birgt auch Gefahren, über die man mit den Kindern sprechen muss. So nutzen Täter beispielsweise häufig die Kommunikationsfunktion in Online-Spielen (die oftmals eine Altersfreigabe ab 0 Jahren haben, da sie keine Gewalt o.ä. enthalten), um mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten und sexuellen Missbrauch anzubahnen und um an Bildmaterial zu kommen. Das sollte altersentsprechend mit den Kindern und Jugendlichen thematisiert werden und es sollten Regeln festgelegt werden, etwa was das Versenden von Fotos betrifft. Dies wird in Zukunft bereits bei Präventionsveranstaltungen an den Grundschulen thematisiert werden.

Wir hoffen, dass es in 2021 irgendwann wieder möglich sein wird, im direkten Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, denn das macht die Präventionsarbeit aus!

Barbara Bülskemper
Dipl.-Sozialarbeiterin

Eine vertrauliche Geburt in der Corona Pandemie

Seit 2014 gibt es das Gesetz der vertraulichen Geburt. Die schwangere Frau hat die Möglichkeit, ihr Kind medizinisch gut versorgt in einer Klinik und ohne Preisgabe ihrer Identität zu entbinden. Sie wählt ein Pseudonym und teilt nur der Beraterin der Schwangerenberatungsstelle in einem Beratungsgespräch ihre wahre Identität mit. Der Beraterin obliegt die Koordination der vertraulichen Geburt. Sie erstellt den Herkunftsnachweis mit den Daten der Mutter und den Daten des Kindes, wenn die vertrauliche Geburt erfolgt ist. Diese Daten werden in einem versiegelten Umschlag an das Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) per Einschreiben verschickt. Mit 16 Jahren kann das zur Adoption freigegebene Kind beim BAFzA seine wahre Herkunft erfahren und ggf. Kontakt zu seiner Mutter aufnehmen. Bei dem Verfahren der vertraulichen Geburt ist es von großer Wichtigkeit, dass die beteiligten Institutionen wie Entbindungsklinik, Jugendamt, Adoptionsvermittlung und das Standesamt gut, schnell und effizient kooperieren und die Mitarbeiter*innen die Abläufe einer vertraulichen Geburt gut kennen. Bei der vertraulichen Geburt, die ich begleitet habe, hat dies gut funktioniert.

Ich war als Beraterin sehr herausgefordert, denn die Geburt des Kindes stand unmittelbar bevor, wie mir die Klientin am Telefon mitteilte. Von großem Vorteil war, dass die Schwangere sich bereits über das Verfahren der vertraulichen Geburt informiert hatte. Zudem erfuhr ich von ihr, dass sie kurz nach der Entbindung das Krankenhaus wieder verlassen und das Kind zur Adoption freigeben wollte.

Trotz der Wehen und der kurzen Zeit führten wir ein sehr intensives und vertrauensvolles Gespräch in der Entbindungsklinik, welches meinerseits von großem Respekt für die Entscheidung der Frau und ihr umsichtiges verantwortungsvolles Verhalten gegenüber ihrem Kind geprägt war. Gleichzeitig war mir bewusst, dass ich die Einzige war, die jemals von der Geheimhaltung der Schwangerschaft, ihren Nöten und der Kindesabgabe erfahren würde. Den Fokus meiner Beratung legte ich auf das Ansprechen aller relevanten Themen, wie die Herkunftsgeschichte und Krankheiten der Frau und ihrer Familie, ihre psychosoziale Situation, die fehlenden Vorsorgeuntersuchungen, Verabschiedung vom Kind, ihre Wünsche für die Unterbringung in der Adoptionsfamilie, Kontaktaufnahme des Kindes nach 16 Jahren und medizinische Nachsorge nach der Geburt. Ich erklärte der Klientin, dass auch eine reguläre Adoption möglich sei, was jedoch mit der Preisgabe ihrer Identität verbunden sei. Die Frau blieb bei ihrer Entscheidung zur vertraulichen Geburt, so dass ich gemeinsam mit ihr den Herkunftsnachweis erstellte.

Die Geschichte dieser Frau und ihrem Kind hat mich zutiefst berührt. Die vertrauliche Geburt wahrt bei gleichzeitiger Anonymität der Mutter auch das Recht des Kindes auf Erfahren seiner Herkunft.

Alexa Strompen
Dipl.-Sozialarbeiterin

Helfen.Lotsen.Beraten (HeLB) unter besonderen Bedingungen Corona eben!

Morgens um sechs, mein Mann fährt zur Arbeit und ich schleiche mich in unser Büro, um die E-Mails zu checken. Beide Kinder schlafen noch - aber erfahrungsgemäß nicht mehr lange – und somit nutze ich die wenigen ruhigen Minuten, bevor der nächste Tag mit Kinderbetreuung, Job und Haushalt beginnt. Und das nicht hintereinander und in relativ geregelten Bahnen - wie sonst üblich - sondern gleichzeitig, chaotisch, voll und an der Belastungsgrenze.

Ich komme mir derzeit vor wie ein Jongleur, Kind eins auf dem Schoß, welches sich partout nicht anziehen lassen möchte, während ich - das Diensthandy am Ohr - einer aufgelösten Schwangeren begreiflich zu machen versuche, warum ihr Mann leider nicht mit zur Geburt ins Krankenhaus kommen darf. Und um gleichzeitig Kind zwei mit Händen und Füßen zu signalisieren, dass es warten muss, bis ich ihm vorlesen kann.

Besonders bei den Geflüchteten gibt es dieser Tage großen Bedarf. Die Ämter sind zu, Flüchtlingsbetreuer und Ehrenamtliche nicht greifbar und die Frauen hochgradig verzweifelt. Mein Telefon steht nicht still. Mehrere Frauen stehen kurz vor der Entbindung - auch welche aus dem ländlichen Raum - aber sie sind nicht ausgestattet, noch nicht bereit für ihr Baby. Doch auch viele Kleiderkammern sind geschlossen, kaum gebrauchte Babybetten zu bekommen. Alle haben Angst vor fremden Kontakten.

Somit rufe ich ein Spendenprojekt ins Leben- lasse Möbel und Kleidung vor meine Garage stellen- und treffe mich weiterhin mit den Frauen die es dringend einfordern und die physisch und psychisch „versorgt“ werden müssen. Nur eben nicht in ihren Zimmern, Wohnungen, den Flüchtlingsunterkünften sondern draußen, auf dem Parkplatz - mit Abstand und Maske. In einer Flüchtlingsunterkunft steht schon eine eigene Bank für mich bereit.

Und meine Kinder? Während meiner Videoberatungen springen sie oftmals ins Bild – alle nehmen es glücklicherweise mit Humor. Über Land fahre ich dann, wenn mein Mann von der Arbeit kommt. Aufsuchende Arbeit ab sechs, nicht selten bis in den späten Abend und auch am Wochenende. Diensthandy und Laptop sind nun den ganzen Tag mit dabei und irgendwann fragt mein „Großer“ mich:

„Mama, wann arbeitest du wieder nur halbtags?“ Tja, eigentlich schon die ganze Zeit…
Corona eben!

Katrin Wegener
Dipl.-Sozialarbeiterin
Ansprechpartnerin des vom Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten dreijährigen Modellprojekts HeLB

Vorstand

Wilma Ballensiefen, Vorsitzende
Ulla Püttmann, Stellvertreterin
Ulrich Schneider, Geschäftsführer
Berthold Büning, Beisitzer
Brigitte Scheipers, Beisitzerin
Bianca Winkler, Beisitzerin

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle

Alexa Strompen, Beratung
Theresa Borgmann, Beratung
Barbara Bülskämper, sex. Bildung
Sabine Brömmer, Verwaltung
Nicole Kirchmann, Verwaltung

Modellprojekt HeLB Helfen.Lotsen.Beraten

Kontakt:
Katrin Wegener
Telefon: 0176 34 29 97 96

wegener@donumvitae.org

Spendenkonten

Sparkasse Westmünsterland
IBAN
DE16 4015 4530 0018 6025 24

VR-Bank Westmünsterland
IBAN
DE09 4286 1387 0876 4937 00

Die Arbeit von *donum vitae* Kreisverband Coesfeld e.V. wird zum Teil durch öffentliche Zuschüsse finanziert. Einen beträchtlichen Teil der Personal- und Sachkosten muss der Verein jedoch selbst aufbringen. Als Förderer, Mitglied oder Spender stärken und unterstützen Sie finanziell unser Anliegen, Frauen und Paaren in Notsituationen zur Seite zu stehen.

Donum vitae ist als mildtätiger Verein anerkannt. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar und Sie erhalten eine Spendenbescheinigung - informieren Sie sich und tragen Sie das Anliegen von *donum vitae* weiter! Über neue Förderer, Mitglieder oder Spender freuen wir uns. Wenn Sie Interesse haben, unsere Arbeit zu unterstützen, nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir sind für Sie da und stehen Ihnen für Informationsgespräche gern zur Verfügung.